



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Montag, 10. Mai 2010

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

PfarrerIn Charlotte von Winterfeld
Frankfurt am Main

Freundschaft trotz Zaun

Zum Gedenktag gegen die Bücherverbrennung durch die Nationalsozialisten

„Der Junge im gestreiften Pyjama“ ist ein Roman des irischen Schriftstellers John Boyne aus dem Jahr 2006. Er wurde mit dem Deutschen Jugendbuchpreis ausgezeichnet und hielt sich monatelang in den Bestsellerlisten.

Bruno, so nennt der Autor seine Hauptperson, ist neun Jahre alt und muss mit seiner Familie von Berlin nach Auschwitz umziehen, weil sein ehrgeiziger Vater dort im KZ als Lagerhalter arbeitet. Wer das Buch liest, erlebt die schrecklichen Geschehnisse durch die Augen eines Kindes. „Der Junge im gestreiften Pyjama“ wird deshalb als „Holocaustbuch für Kinder und Jugendliche“ gefeiert, viele Schulklassen haben es gelesen.

Bruno muss alles um sich herum selbstständig einordnen. Er sagt Aus-Wisch statt Auschwitz und Furor statt Führer. Den genauen Sinn der Worte erfasst er nicht, genauso wenig wie die Schrecken dieses Ortes, an dem sein Vater als Täter mitarbeitet. Er findet es im neuen Zuhause nur schrecklich langweilig, weil es keine anderen Kinder zum Spielen gibt. Eines Tages sieht er auf der anderen Seite eines Zaunes viele Leute in „gestreiften Pyjamas“, so nimmt er die Häftlingskleidung wahr. Bruno beschließt herauszufinden, wohin der hohe Zaun führt. Über eine Stunde geht er an dem Zaun entlang und trifft schließlich einen anderen kleinen Jungen auf der anderen Seite des Zaunes. Schmuel heißt er. Er trägt auch einen gestreiften Pyjama. Sie unterhalten sich, schüchtern und zögerlich. Schmuel erzählt davon, wie die Soldaten ihm seine Armbanduhr weggenommen haben, davon, wie sie jetzt in einer großen Baracke zu Hunderten wohnen. Von da an geht Bruno jeden Nachmittag zu derselben Stelle am Zaun und trifft Schmuel. Manchmal bringt er ihm Brot und Käse oder Kuchen mit, weil er findet, dass Schmuel sehr klein und dünn ist. Bruno hat den Wunsch, auch mit seinem Freund zu spielen. Er will auf die andere Seite des Zaunes und zu den anderen



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Montag, 10. Mai 2010
hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrerin **Charlotte von Winterfeld**
Frankfurt am Main

gehören. Die beiden hecken einen Plan aus. Schmuël besorgt für ihn einen gestreiften Pyjama. Der Pfosten des Zaunes an ihrer Lieblingsstelle ist locker. Und schon ist Bruno auf der anderen Seite. Gerade als Bruno von seinem Ausflug zurückkehren will, werden sie und viele andere umringt und gezwungen, in eine Gaskammer zu gehen. Bruno ahnt nicht, was geschehen wird. Seine letzten Worte sind: „Du bist mein bester Freund für immer.“ Sein Vater bemerkt am Ende voller Grauen, dass sein eigener Sohn im Lager zu Tode gekommen ist.

Heute ist der Gedenktag gegen die systematischen Bücherverbrennungen durch die Nationalsozialisten, am 10. Mai 1933 fingen sie an. Das Naziregime hat versucht, Kultur und Gedankengut zu kontrollieren und zu trennen in gut und böse, erlaubt und verboten. Sie haben zunächst unliebsame Literatur verurteilt und vernichtet. Bald darauf haben sie die Menschen selbst umgebracht. Durch die Augen eines Kindes begreift man auf andere Weise, wie verrückt und wahnsinnig das ist. Die beiden Jungen lassen sich nicht vom Zaun zwischen ihnen beeindrucken. Ihnen ist ihre Freundschaft wichtiger.

Für mich ist dieses Buch eine Mahnung: Lass dir von niemandem „Zäune“ einreden, die es gar nicht gibt. Mach dir deine eigenen „Zäune“ bewusst. Sie können gefährlich sein und verletzen.